



1926-04-30

"Die Versuchung der Liebe"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260430&seite=19&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Die Versuchung der Liebe"" (1926). *Essays*. 501.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/501

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Die Versuchung der Liebe.*“] Liebesgeschichte in sechs Akten nach einer Novelle von May Attkinton. Bearbeitet von Franz Marion. Regie: Georg Fitzmaurice. In den Hauptrollen: Blanche Sweet, Ronald Col[e]man und Belle Ben[n]ett. First National Pictures, Newyork.

Sollte es nicht richtiger heißen: Ein Versuch mit der Lieben? Der Gedanke einer Heirat auf Probe ist keineswegs neu. Aber gut – meint die blonde Tanzheroine einer eleganten Revuebühne. Und sie folgt dem erwählten ihres Herzens in die südamerikanische Minenwildnis, wohl nicht als angetraute Ehefrau, sondern gewissermaßen als Lebensgefährtin mit beschränkter Haftung. Aber – wie das schon vorzukommen pflegt – der Versuch mißlingt. Nämlich: man kann einander lieben und sich doch nicht vertragen. Nach Ablauf des Probejahres sind die beiden so gründlich zerzankt, wie nur je legitim verheiratete Eheleute. Man trennt sich deshalb und – liebt sich in der Folge heftiger denn je zuvor. Moral: Nur die Scheidung kann es machen! Denn – so unglaublich es auch klingen mag: Vereinigung trennt, Trennung aber vereinigt. Dieses Axiom überzeugend zu illustrieren, ist das hübsche und gefällige Bemühen des teils in der Großstadtsphäre leichtgeschürzter Kunst, teils in der kulturfernen Zone eines Goldgräberparadieses mit Liebes- und Ehegedanken spielenden Filmstückes. Blanche Sweet leiht der Heldin der zärtlichen Komödie zu deren Vorteil nicht nur ihre grazile Mädchenerscheinung, sondern auch viel Ausdruck und Temperament. Ronald Col[e]man, von „Der schwarze Engel“ her noch in angenehmer Erinnerung, wirkt, wie immer, so auch diesmal, durch einnehmende Natürlichkeit, gute Haltung und kluges Maßhalten in Spiel und Mimik. Will man also daran festhalten, daß diese Versuchung ein Versuch gewesen sei, so darf man diesen als gelungen bezeichnen.

L-y K-y

[„Die Versuchung der Liebe.“] Liebesgeschichte
 in sechs Akten nach einer Novelle von Max Utkinton. Bearbeiter
 von Franz Marion. Regie: George Fitzmaurice. In den Haupt-
 rollen: Blanche Sweet, Ronald Colman und Belle Benett. First
 National Pictures, New York. Sollte es nicht richtiger heißen:
 Ein Versuch mit der Liebe? Der Gedanke einer Heirat auf
 Probe ist keineswegs neu. Aber gut — meint die blonde Tanz-
 heroine einer eleganten Revuebühne. Und sie folgt dem Er-
 wählten ihres Herzens in die südamerikanische Minenwildnis,
 wohl nicht als angetraute Ehefrau, sondern gewissermaßen als
 Lebensgefährtin mit beschränkter Haftung. Aber — wie das
 schon vorzukommen pflegt — der Versuch mißlingt. Nämlich:
 man kann einander lieben und sich doch nicht vertragen. Nach
 Ablauf des Probejahres sind die beiden so gründlich zerzannt,
 wie nur je legitim verheiratete Eheleute. Man trennt sich des-
 halb und — liebt sich in der Folge heftiger denn je zuvor.
 Moral: Nur die Scheidung kann es machen! Denn — so un-
 glaublich es auch klingen mag: Vereinigung trennt, Trennung
 aber vereint. Dieses Axiom überzeugend zu illustrieren, ist das
 hübsche und gefällige Bemühen des teils in der Großstadtphäre
 leichtgeschürzter Kunst, teils in der kulturfernen Zone eines
 Goldgräberparadieses mit Liebes- und Ehegedanken spielenden
 Filmstückes. Blanche Sweet leiht der Heldin der zärtlichen
 Komödie zu deren Vorteil nicht nur ihre grazile Mädchen-
 ercheinung, sondern auch viel Ausdruck und Temperament.
 Ronald Colman, von „Der schwarze Engel“ her noch in an-
 genehmer Erinnerung, wirkt, wie immer, so auch diesmal, durch
 einnehmende Natürlichkeit, gute Haltung und kluges Nachhalten
 in Spiel und Mimik. Will man also daran festhalten, daß diese
 Versuchung ein Versuch gewesen sei, so darf man diesen als ge-
 lungen bezeichnen.